



97/2009

Kiel, 14. Juli 2009

## **Gefahren für Menschen mit Behinderung in Preetz abbauen**

*Kiel (SHL) - Menschen mit Behinderung in Preetz sind gefährdet. Das stellte der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung Dr. Ulrich Hase bei einer Begehung mit Vertretern der Stadt Preetz, der Polizeidirektion Kiel und den Werkstätten für behinderte Menschen des Kreises Plön im Juni fest. Heute um 15:00 Uhr wird der Übergang an der Wakendorfer Straße in Preetz erneut besichtigt.*

Die betroffenen Menschen mit Behinderung haben sich nochmals an ihren Beauftragten gewandt, weil ihr Anliegen, ihren Arbeitsweg zu sichern, nicht vorankam. Die offiziellen Anfragen wurden mit Verkehrszählungen abgelehnt, nach denen eine Gefährdung nicht vorliege. Gerade in den Hauptverkehrszeiten queren auch Menschen mit Behinderung auf dem Weg zu ihrer Werkstatt die Wakendorfer Straße, auf der dann ebenfalls starker und zum Teil dichter wie schneller Verkehr herrscht. Der Werkstatttrat, die Vertretung der Menschen mit Behinderung, möchte deshalb, dass hier zur Sicherung des Übergangs eine Bedarfsampel installiert wird.

„Die Überquerung der Wakendorfer Straße ist für viele Menschen auf dem Weg zu ihrer Arbeit nötig. Auch Verkehrsteilnehmer ohne Behinderung können die Straße an dieser Stelle ohne Hilfe kaum überqueren“, moniert der Landesbeauftragte. Ulrich Hase hat eigene Erfahrungen mit dem kritisierten Übergang gemacht und stellt fest: „Ich konnte am Morgen zur Zeit der Berufspendler die Stelle ansehen. Es kamen Menschen ohne Behinderung, die allesamt nur mit der Hilfe der anwesenden Polizeibeamten sicher über die Straße gelangten. Menschen mit Hilfsmitteln oder Schwierigkeiten beim Laufen haben hier keine Chance, die Straße sicher zu überqueren.“

Erfreulich sei, so Hase, dass die Stadt Preetz nun ihre Unterstützung zugesagt habe und die Finanzierung der Ampel übernehmen will. Allerdings braucht sie dafür eine amtliche Genehmigung. „Jetzt ist der Landesbetrieb für den Straßenbau gefordert. Hier muss die Regelung zugunsten aller, aber insbesondere der Menschen mit Behinderung ausgelegt werden“, fordert Hase anlässlich der erneuten Begehung heute.